



## Heil A.M.T. Syrinx

Paarpreis: ab 3500 Euro

von Heinz Gelking, Fotos: Rolf Winter

### Ein Lautsprecher für Montserrat Caballé und nicht für P J Harvey?

Denke ich an Heil-A.M.T.-Lautsprecher, so denke ich an Vorführungen während der damals noch in Neu-Isenburg stattfindenden High End. Während anderswo die Beine raushängen, war es in dem Zimmer, wo man eine Heil A.M.T. Kithara (*image hifi*



So nah kommen sich zwei Treiber bei kaum einem anderen Lautsprecher

4/2006) sehen und hören konnte, meistens leer. Vielleicht lag das an der Musik. Ich bin sogar sicher, dass es an der Musik lag. Immer liefen Opern oder Violinkonzerte oder Ähnliches. Und das bedeutete offenbar für neun von zehn Besuchern, zwar den Kopf zur Tür hereinzustecken, dann aber mit einer 180°-Kehre wieder abzdrehen. Es ist wohl doch etwas dran, am Begriff der „Schwellenangst“ im Zusammenhang mit klassischer Musik.

Wer sich aber inmitten des Messetrübels auf die Kithara-Vorführungen einließ und hier ruhig auf einen Stuhl setzte, der erlebte etwas Besonderes: Eine Oase der Ruhe und eine Atmosphäre der Konzentration. Normale Zimmerlautstärke statt Überwältigungspegel. Kein hektisches Tonträgerwechseln. Musik im Mittelpunkt – keine HiFi-Spektakel. Und Sopranistinnen oder Solo-Violen, die den Raum auf eine Weise mit Musik fluteten, dass man selbst als professioneller Besucher überhaupt nicht in das gewohnheitsmäßige Sezieren und Analysieren der Klangqualität verfiel. Die elegante Dame in dem Raum fragte nach einiger Zeit: „Möchten Sie etwas anderes hören?“ Sie wies auf eine kleine Sammlung an CDs. Ich wollte nie etwas anderes hören. Es war immer wundervoll.

Die Kithara wird seit einer Ewigkeit von Precide in der Schweiz gebaut. Sie ist das größte von inzwischen drei Lautsprechermodellen und wurde

nach einem besonders vornehmen Saiteninstrument der griechischen Antike benannt. Der kleinste Schallwandler im Programm von Precide, der Aulos, wurde auf ein antikes Rohrblattinstrument getauft. Unser Testobjekt schließt seit wenigen Jahren die Lücke zwischen Aulos und Kithara und heißt Syrinx. Das nimmt Bezug auf einen von Ovid in seinen Metamorphosen nacherzählten Mythos: Der griechische Hirtengott Pan stellt der Nymphe Syrinx nach. Sie flieht vor ihm, bis ein Flussufer sie hemmt. Da fleht sie um Verwandlung. So geschieht es: In dem Moment, als Pan sie erhascht hat, hält er nur noch Schilfrohr in seinen Armen. Das Schilf-

#### Komponenten der Testanlage

Plattenspieler:	Transrotor Orfeo Doppio
Tonarme:	SME 3500, VPI JMW 12.5
Tonabnehmer:	Clearaudio Goldfinger, Clearaudio Talisman
CD-Player:	Classé CDP-202
Phonoentzerrer:	SAC Entrata Disco
Vorverstärker:	Classé CP-500
Endverstärker:	SAC il Piccolo
Lautsprecher:	Revel Performa F32
Kabel:	TMR Ramses, HMS Gran Finale Jubilee, Phonosophie
Sonstiges:	Solid Tech Rack, Harmonix Tuning-Produkte, Raum-Audio-Animator, Loricraft Plattenwaschmaschine



Bei der Syrinx ergänzt Precide den legendären Air Motion Transformer (AMT, rechts) des deutschen Physikers Dr. Oscar Heil mit einem kräftigen, aber konventionellen Konus-Chassis

rohr singt im Wind ein Klagelied. Pan möchte diesen Gesang für immer behalten. Er teilt das Rohr in sieben immer kürzer werdende Teile und fügt sie mit Wachs zu einer Flöte zusammen – der Panflöte.

Natürlich baut man bei Precide keine Lautsprecher für den überschaubaren Kreis audiophiler Altphilologen. Aber man tut wohl niemandem mit der Unterstellung Unrecht, dass mit der Modellbezeichnung wohl doch eine Absage an die Vollgasfraktion unter den HiFi-Fans vorgenommen werden soll. Die in Morbio Inferiore, einer kleinen Gemeinde im Tessin, gebauten Lautsprecher wenden sich an Hörer mit dem etwas feineren Musikgeschmack. Wer vorzugsweise Slayer, Iron Maiden oder Judas Priest hört, findet in der Syrinx sicher nicht die ideale Box. So habe ich es jedenfalls erlebt. Das finde ich durchaus bedenklich: Ein guter Lautsprecher ist nach meiner Überzeugung nämlich immer ein guter Lautsprecher und stellt seine Qualitäten vollkommen unabhängig vom Programmmaterial jederzeit unter Beweis – bei Me-

tallica wie bei Mendelssohn. Zu solchen Allround-Lautsprechern zählt zum Beispiel meine Revel Performa F32. Die Syrinx von Heil A.M.T. wird dagegen nicht alle Hörer überzeugen. Die meisten Leute werden, wie damals in diesem dunklen, verschachtelten Hotel in Neu-Isenburg, an ihr vorbeilaufen. Ich schreibe für diejenigen, die Lust haben, sitzen zu bleiben und sich auf sie einzulassen.

Zunächst zu den harten, technischen Fakten. In der Syrinx kommt ab 1000 Hertz aufwärts ein Air Motion Transformer zum Einsatz. Dieser vom deutschen Physiker Dr. Oscar Heil erfundene und vom Precide-Chef Martin Dürrenmatt verfeinerte Hochtöner besteht aus einem Streifen von gefaltetem Aluminium. Die Membranfläche sieht ein wenig aus wie der Balg eines Akkordeons. Unter dem Einfluss des elektrischen Signals, welches durch den Aluminiumstreifen geschickt wird, öffnen und schließen sich die Falten der Membran. Sie drücken und saugen Luft und sollen so mit einer vier- bis fünfmal größeren Effizienz als konven-

tionelle Kalottenhochtöner die zur Schallübertragung notwendigen Luftdruckveränderungen bewirken. Der Air Motion Transformer arbeitet nach vorn und hinten offen – ein klassischer Dipol-Treiber. Er ist bündig in einen Metallrahmen eingelassen und wird bei der Syrinx von Metallstangen vollkommen frei über dem Zentrum des darunter befindlichen Mitteltieföners gehalten. Die Schallwand, in die der von Vifa zugelieferte Mitteltieföner eingelassen ist, hat eine 35°-Neigung und fällt nach vorne hin ab, so ähnlich wie bei der Cabasse Kara (*image hifi* 1/2003). Der Treiber mit einem Außendurchmesser von rund 18 Zentimetern und einer beschichteten Papiermembran strahlt dementsprechend schräg nach oben ab. Einen mit normalem Abstand von beispielsweise drei Metern vor dem Lautsprecher sitzenden Hörer erreichen überwiegend indirekte Schallanteile. Auf der anderen Seite dürfte es – von Koax-Konstruktionen wie der erwähnten Cabasse Kara abgesehen – nur wenige Lautsprecher geben, die dem Ideal der punktförmigen

## Test Lautsprecher

Schallquelle (und damit dem „umgekehrten“ Mikrofon) so nahe kommen wie die Syrx.

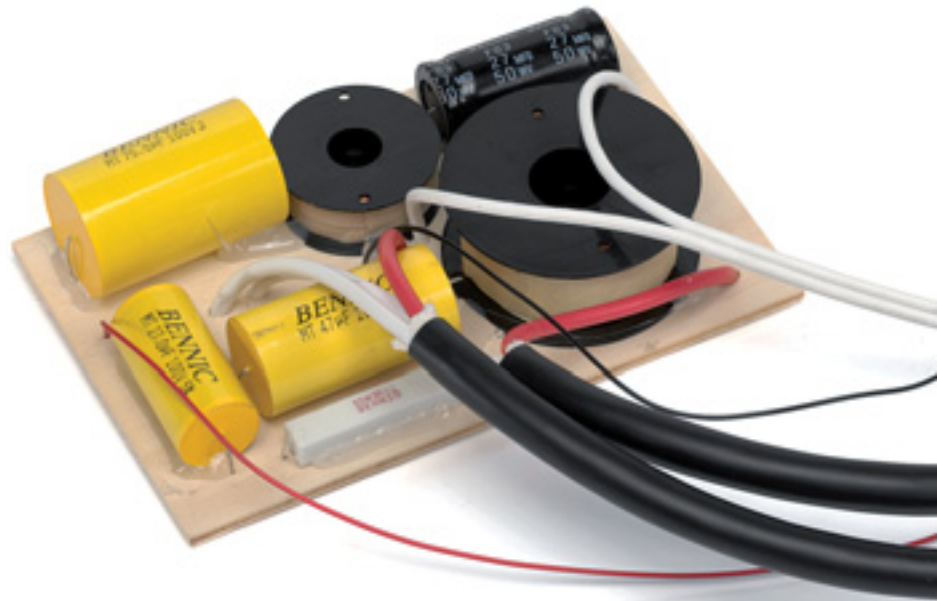
Das in Italien hergestellte Gehäuse der Syrx reckt sich auf der Grundfläche eines schmalen Tortenstücks mit abgeschnittener Spitze gut einen Meter in die Höhe. Der Lautsprecher wirkt im Raum trotz seiner ungewöhnlichen Form und des aufgesetzten Hochtöners unaufdringlich und beinahe zierlich. Mir würde er noch besser gefallen, wenn die Schallwand und die Bodenplatte aus MDF keinen Alu-Look hätten, sondern ebenso vollendet furniert wären wie der eigentliche Korpus aus Birkensperrholz. Von außen sieht man kaum, dass die Syrx nach dem Bassreflexprinzip arbeitet. Die dafür erforderliche Öffnung befindet sich als nahezu unsichtbarer Spalt in der Fuge zwischen dem Gehäuse und der Bodenplatte. Mit dieser Platte ist auch ein kräftiger Metallriegel verbunden, der die Stellfläche der Syrx enorm verbreitert. Höhenverstellbare Kegelspikes ermöglichen eine sichere und wackelfreie Vierpunkt-Aufstellung; mir hat eine Aufstellung mit drei Füßen von Harmonix allerdings klanglich noch ein wenig besser gefallen.

Bevor ein frisch gebackener Syrx-Besitzer allerdings überhaupt so weit ist, muss er ein wenig basteln. Dass jener Metallriegel und die Kegelspikes vom Endkunden anzuschrauben sind, stört dabei überhaupt nicht – es ist anderswo genauso. Aber bei der Syrx muss der Besitzer auch die Hochtoneinheit selbst montieren. Eine Ikea-leichte Angelegenheit von zwei langen Schrauben und zwei Steckverbindungen und darum fast keiner Rede wert. Doch vermittelt Precide hier auch, dass man der Stabilität der eigenen Konstruktion nicht über den Weg traut. Man möchte der Befestigung des Hochtöners offenbar weder den Trans-

port zumuten, noch möchte man sie der Gefahr aussetzen, dass jemand die 14 Kilogramm schwere Syrx beim Auspacken an der Hochtoneinheit festhält und sie verbiegt oder abreißt. Der Air Motion Transformer selbst befindet sich übrigens gut geschützt in einem Metallrahmen; ihm kann wohl allenfalls die Kombination aus bösem Willen und einer Stricknadel etwas anhaben.

Auf der Rückseite der Syrx warten Bi-Wiring-Terminals auf Anschluss. Schnell sind die einfachen Blechbrücken entfernt, und ich schließe ein HMS Gran Finale Jubilee im Bi-Wiring-Modus an. Dann rücke ich die Syrx auf die Markierungen für meine Revel Performa F32. Das ist die Ausgangsposition für so gut wie jeden Lautsprecher beim Test. Wegen der runden Vorderkante des Lautsprechers war das Ausrichten aber gar nicht so einfach. Meine Empfehlung: sich bei

der Positionssuche nicht am Bogen der Vorderkante, sondern ausschließlich an den Geraden der Außenseiten orientieren. Wenn die Außenseiten genau senkrecht zur Vorderkante des (vorhandenen oder zu imaginierenden) Sofas stehen und die Außenecke vorn auf beiden Seiten gleich weit von der (gegebenenfalls gedanklich verlängerten) Sofakante entfernt sind, dann hat man einen guten Ausgangspunkt, um die Syrx nach vorn und hinten zu verschieben, sie stärker auf den Hörplatz einzuwinkeln oder sie weiter rausdrehen. Und je länger man mit der Syrx schiebend, rückend und drehend arbeitet, desto stärker merkt man, dass sie zu den in der Aufstellung unkritischsten Lautsprechern überhaupt gehört. Verhältnismäßig deutlich reagiert sie eigentlich nur auf Veränderungen des Rückwandabstands und des Abstands zum Hörplatz. Und auch da muss man



Das Zwei-Wege-Design kommt mit einer einfachen Weiche aus guten Bauteilen aus; die Trennfrequenz liegt bei rund 1000 Hertz

schon mal 20 Zentimeter rücken, bevor man wirklich eine Veränderung wahrnimmt. In der ziemlich mageren Bedienungsanleitung ist davon die Rede, dass die Syrinx fast gleichmäßig rundum abstrahlt. Wir erinnern uns: Der Mitteltieftöner arbeitet schräg nach oben, so dass beim Hörer fast nur indirekte Schallanteile ankommen, und der Air Motion Transformer hat – wie jeder Dipol – große rückwärtige Schallanteile. Seine Klängausbreitung lässt sich am besten als eine Acht beschreiben, wobei sich der Treiber genau bei der zusammengeschnürten Taille der Ziffer befindet und man „von oben“ auf die beiden Ausbauchungen sieht. Im Falle der Syrinx wird der rückwärtige Schallanteil des Dipols allerdings sofort von der schräg hinter ihm aufragenden Schallwand reflektiert und müsste – Einfallwinkel gleich Ausfallwinkel – in einem anderen Winkel wie beim Mitteltieftöner, aber ebenfalls schräg nach oben geworfen werden. Im Ergebnis wird voraussichtlich ein Klang stehen, der viel räumlicher, aber auch diffuser wirkt als bei konventionellen Lautsprechern mit stärker ge-

bündeltem Schall. Das ist der Moment, sich noch einmal an die Anordnung der beiden Treiber zu erinnern: Sie spielen nahezu „aus einem Punkt“. Mit diesem Kniff scheint man der Syrinx dann doch wieder die Fähigkeit zur Verortung von Instrumenten und Sängern im Stereopanorama implantiert zu haben – allerdings nicht so scharf fokussiert wie bei guten konventionellen Lautsprechern.

Ich höre noch einmal die Debüt-LP von Montserrat Caballé beim amerikanischen RCA-Label (SB-6647/LSC-2862), und davon das „Casta Diva“ aus Bellinis *Norma*. Das Vergnügen beginnt schon mit der vollkommen frei und im Spektrum der Klangfarben schön definiert aus dem weit vor mir aufgespannten Orchester auf mich zuschwebenden Solo-Flöte. Den Standort der Lautsprecher nehme ich bei geschlossenen Augen überhaupt nicht mehr wahr – alles klingt weit, großzügig und sehr atmosphärisch. Dann beginnt die Caballé zu singen, und die Syrinx zeigt mir einerseits jedes Atmen, jede dynamische Veränderung in ihrem Singen, die ungeheure Kraft und Aus-

dauer, mit der die Sängerin die ewig langen Phrasen, nein, nicht stemmt, sondern: trägt und mit berückend schönem Klang füllt. Höre ich Montserrat Caballé über die Syrinx, dann entfaltet sich ihr Singen vollkommen frei, unverzerrt und rein. Der Air Motion Transformer mengt ihm dabei einen winzigen Hauch von Süße und Seidigkeit bei – oder sind es die Kalotten so vieler anderer Lautsprecher, mit denen ich diese LP schon gehört habe, die der Stimme von Montserrat Caballé eine winzige, unangemessene Spur von Härte mitgegeben hatten? Für mich steht jedenfalls fest: Der Air Motion Transformer bleibt einer der faszinierendsten Hochtöner, mit denen man die Caballé und ihre Kolleginnen wie Renata Tebaldi oder Maria Callas erleben kann, und ich höre mich durch etliche Querschnitte und Recitals, bei denen die Diven unangefochten im Mittelpunkt stehen, und verbringe damit ein paar herrliche Stunden.

Dann lege ich eine LP von P J Harvey auf, und der Zauber verflüchtigt sich. Die ganz tiefen Synthie-Bässe auf „Working for the man“ zeigen mir, wo



Der definierte Neigungswinkel der Schallwand sorgt für Rundumklang



Einfache Brücken bei Single-Wiring für ansonsten hochwertige Anschlüsse



Die Bi-Wiring-Terminals sind auch im Innern einzeln angeschlossen

## Test Lautsprecher

die Syrxin an ihre Grenze stößt: Die dem Song untergelegte Bass-Spur stanzen Lautsprecher mit mehr Gehäusevolumen und vor allem mehr Membranfläche eben doch souveräner und konturierter in den Raum. Im Prinzip klingt die Syrxin auch im Keller sauber und unverzerrt und dynamisch, aber der Saum des Klanggewands hängt deutlich höher als beispielsweise bei meiner Revel Performa F32. Überhaupt, so richtig kann ich mich nicht gegen den Eindruck wehren, dass die Syrxin Opern-Diven lieber mag als Pop-Diven, und so kehre ich zur Klassik zurück.

Und zwar zu Ithzak Perlman und Pinchas Zukerman, die Duos für zwei Violinen spielen (EMI-LP). Die Aufnahme der beiden Streichinstrumente macht mir klar, dass die Syrxin sich jeden Verdachts, sie verstehe sich nur auf ätherisches, sanftes Hinhauchen, mit Nachdruck erwehrt: Zwar würde mich etwas mehr Schärfe und Penetranz im Klang der Instrumente nicht stören, doch nimmt mich nicht allein die Spur von Wärme in der Wiedergabe der Instrumente hier für die Syrxin ein, sondern auch die Tatsache, dass die beiden befreundeten Geiger hier ganz plastisch im Klangbild vor mir auftauchen. Ausdrucksvoll vermittelt mir die Syrxin nämlich jedes Detail ihres Spiels wie Bogenwechsel, Bogengeschwindigkeit, Bogendruck, Saitenwechsel oder die Weite des Vibratos. Nein, zum hemmungslosen Schönfärben neigt die Syrxin nicht. Vielleicht bringt man ihren Klang am zutreffendsten auf die Formel „Ehrlich, aber angenehm“.

Den womöglich stärksten Eindruck hinterließ die Syrxin bei Orchestermusik. Sobald ich mich daran gewöhnt hatte, dass die Kontrabässe eines Orchesters hier eine Spur weicher klingen, als ich es gewohnt bin, überwiegt die reine Freude an einem Orchesterklang,

der sich von den Lautsprechern in einer Weise ablöst, wie ich das bisher noch nicht erlebt habe. Im Konzert klingt ein Orchester stets diffuser als über HiFi. Es klingt wie eine etwas undefinierte und vor Energie brodelnde Wolke voller Musik. Die Tontechnik pflegt diesen Klang zu sezieren und in „Zuständigkeitsbereiche“ aufzuteilen: da die Geigen, da die Celli, da die Bässe ... Wir kennen das alle von normalen Lautsprechern, die oftmals auf präzise Fokussierung von Schallereignissen durch hohe Anteile von direktem Schall am Hörplatz setzen. Jetzt spiele ich Mendelssohns *Schottische Sinfonie* von einer mir ziemlich vertrauten Philips-LP mit Bernhard Haitink und dem London Philharmonic Orchestra ab, und was ich höre, erinnert mich viel stärker an Konzertereindrücke als an HiFi-Erlebnisse: Die Syrxin bindet Details, beispielsweise Bläsersoli, stärker in den Orchesterklang ein, als ich es gewohnt bin.

Syrxin ist kein „bester Lautsprecher der Welt“, aber eine dieser seltenen Schöpfungen, bei denen einem HiFi-Kriterien ein wenig egal werden. Ich

bin versucht, ihr eine „ganzheitliche“ Sicht auf die Musik zuzuschreiben. Aber das klingt mir zu geschwurbelt. Darum schließe ich mit einer ganz nüchternen Aussage: Angesichts der extravaganten Technik halte ich den Paarpreis von 3500 Euro für ungewöhnlich fair. ●

### image x-trakt

#### Was gefällt:

Wie die Lautsprecher im Klangbild verschwinden.

#### Was fehlt:

Alles Halbstarke, Rüpelhafte, Vorlaute.

#### Was überrascht:

Die Konzentration auf nur drei Modelle bei Precide.

#### Was tun:

Wenigstens einmal im Leben die Probe aufs Exempel machen und einen Air Motion Transformer hören!

### image infos



### Lautsprecher Heil A.M.T. Syrxin

Prinzip:	2 Wege, Bassreflex
Gehäuseausführungen:	Kirsche, Ahorn, Schwarz
Wirkungsgrad:	90 dB/W/m
Nennimpedanz:	4 Ω
Maße (B/H/T):	27/27/105 cm
Gewicht:	14 kg
Garantiezeit:	5 Jahre
Paarpreis:	ab 3500 Euro

### image kontakt

Quad Musikwiedergabe GmbH  
Brunnenstraße 57  
56751 Gering  
Telefon 02654/987977  
www.precide.ch